

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.20. In anderen Orten M. 1.30. — Einzelheft 10 Pf. — Anzeigenpreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklamezeilen 20 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblätter.

№ 104.

Mittwoch den 11. Juli 1900.

65. Jahrgang.

Mein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in

Schürzen,

als

Damen-Dier- und Trägerchürzen,
Damen-Armelchürzen jeder Art,
Kinder-Hängerschürzen für jedes Alter,
in schwarz, weiß und farbig,
Kinder-Armelchürzen, Mädchentragerschürzen,
empfehle in jeder Größe in bekannt guten, waschbaren Stoffen.

Karl Kraiss, Neue Strasse.

Beutelsbach,
Fran Karoline Schweizer, feilb. Anterwirt, verkauft
ihre sämtlichen

Fässer

am Freitag mittag 2 Uhr.

Das Aussteuer- und Bettengeschäft von
Christian Pleiderer befindet sich jetzt Haupt-
stätterstraße 52 1/2, Ecke der Thorstraße beim
Wühelnsplatz.

Anerkannt gute Bezugsquelle für

Bettfedern

zu M. 1.20, 1.60, 2.20, 2.50, 3.—, 3.30 p. Pfd.

Fabrikation von
Betten, Matratzen, wollenen Decken,
Cugros-Lager in Leinwand, Damenkleiderstoffe.

Die vom

Ausverkauf

übrig gebliebenen Stoffe werden noch billiger als je früher
abgegeben.

Christian Pleiderer, Stuttgart,
Hauptstätterstraße 52 1/2,
Ecke der Thor- u. Hauptstätterstraße.
Filiale in Waiblingen.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Naturheilanstalt Degerloch-Stuttgart.

Einrichtung nach den
besten Grundsätzen der
Naturheilkunde, die
tot die Anstalt allen Leidenden diejenige Heilung,
welche geeignet ist, selbst in den schwersten
Fällen noch Hilfe u. Genesung zu bringen. Aufge-
nommen werden Kranke aller Art mit Ausnahme von Geistes-
kranke und Patienten mit ansteckenden Krankheiten.
Vorzügliche Heilfolge, streng individualisierende
Behandlung, naturgemäße treffliche Vorpflege,
maäßige Preise, Sonnen- und Luftbäder, Wasser-
anwendungen in den verschiedensten Formen, Mas-
sage, Elektrizität, schöne Zimmer, Lärmbüden,
Spielplatz etc. Näheres durch den Besitzer:

Dr. med. Kerst,
Oberarzt a. D.
Telephon:
Degerloch Nr. 24.

Reisende
Spasirkurgänge

Mildes
Köhenklima.

Ratten **Mäuse**

werden unschmerzhaft durch **Paul's Rattenwürste**
„Gites“ D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen
und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H.
Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Ratten-
gift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten
Nacht 3 Ratten auf der Straße. Man verjage die kleine
Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungehefers.
Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in beiden Apo-
theken in Schorndorf zu haben.“

Mein Fabrikant **Kobert Paul & Co., Leipzig.**

Wecker's ächte
Weinessige sind die besten.

Zu haben in den
Colonialwaren- & Delikatess-Geschäften.

Niederlage bei: **Carl Schäfer am Markt.**

!! Für Briefmarkensammler !!

Briefmarken

aus allen Ländern der Welt in schönen Sortimenten
à 10, 15, 25, 30, 65, 75 s. M. 2.— u. 3.50,
sowie eine große Auswahl

einzelner Briefmarken

empfehle garantiert echt.

Paul Rösler.

Einer geachteten hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft die ergebene
Mitteilung, daß ich mein Geschäft in das von Herrn Seifensieder **Duchhalt**
in der neuen Straße gekaufte und neu erbaute Haus verlegt habe.
Ich empfehle mein Lager, welches ich durch vortheilhafte neueste Muster,
vergrößert habe, in

Gold- & Silberwaren,

Geislinger Metallwaren,

Spezialität: Bestecke und Tafelgeräte.
(Verkauf nach der von der Fabrik ausgegebenen Preisliste.)
Die Verkaufsstelle der Wirt. Metallwarenfabrik Geislingen
und Zweigniederlassung Göttingen von
Carl Maurer, Gold- und Silberarbeiter,
neue Strasse.
NB. Eine Niederlage der Wirt. Metallwarenfabrik befindet
sich in Schorndorf nicht.

Alex. Fetterer,
Herren-, Jünglings- und Knabenkleider,
Schorndorf,
gegenüber dem weißen Kamm im Hause des Hrn. Goldarbeiter Maurer.

Mein großes Lager in

fertigen Herren- u. Knabenkleidern

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Ich offeriere:

Herren-Anzüge in Tuch und Buckin von 16 Mk. an,
Jünglings-Anzüge „ „ „ 6 Mk. an,
Knaben-Anzüge „ „ „ 2 Mk. an,
Einzelne Tuchhosen und Westen billigt.

Besonders verkaufe ich einige 100 schwere Arbeitshosen, um damit
zu räumen, von M. 1.50 an.

Geneigtem Zuspruch sehe entgegen hochachtungsvoll

Alex. Fetterer.

Ueberkinger
Sprudel

aus Bad
Ueberkingen
bei Geislingen/Steig
berühmter Jahrhunderten
durch seine Heilquelle.

Niederlage bei Eugen
Heess, Conditor,
Schorndorf.

Empfänger
in Süddeutschland mit grossem Erfolge.
Z. B. in Ulm 1898 45000 Gefässe,
1899 150000 Gefässe.

Asphaltrohren,
freileitende
Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbeläge,
Holzplaster etc.
empfiehlt
württ. Theor- und Asphaltgelehrter
Wih. Volz, Feuerbach.

Waldhausen.
Eine Kuh
schweren Schlages gut im Zug
hat als überzählig zu verkaufen
Chr. Sieber, Gemeindefeiger.

Auf meinen Baumwiesen im
Hof wurden

Mistkästen

beschädigt und entwendet,
für Nachweis des bzw. der
Thäter werden Mt. 10 Be-
lohnung ausgesetzt.

J. Krämer, Kaufmännl.

Weiß Baumwolltuch,
Baumwollflanell,
Seit, Schurz- und Kleiderzeug,
sowie Satin Augusta.

Auch große Auswahl

Reste

zu äußerst billigem Preis empfiehlt

Fr. Gänßlen
beim weißen Kamm.

Auch bringe ich **guten Fruchtbrandwein** von
60—90 s per Liter in empfehlende Erinnerung.

Carl Kraiss, Neue Strasse,
empfiehlt
in schönster Auswahl, besonders gute Qualitäten
und billig gestellten Preisen:

Touristenhemden

mit abnehmbarem Kragen,
Reform-Hemden
in jeder Größe, in gelb und grau,
weiße Herrenhemden
in glatt, gestickt und Figue,
weiße Herrenhemden
nach Maß,
vorzüglicher Schnitt, in kurzer Zeit lieferbar.

Eine Partie Touristenhemden

weit unterm Preis.

Frische
Leberwürste
sowie prima **Speck**
empfiehlt **G. Wald, Metzger.**

Seute frische
Leberwürste
bei **Metzger Fezer & Co.**

Einen guten
Kochofen,
von außen beizbar, hat zu ver-
kaufen
Scholtz, Fleischer.

Hamburg-Amerika-Linie
H A M U R G
Hamburg-Newyork
Doppelschrauben-
Schnelldampfer.
Fahrtdauer 8 Tage,
sowie Dienst mit
regulären Doppelschrauben-
Dampfern.

Feiner Beförderung nach
Brasilien-La Plata
Ost-Afrika und Ost-Asien.
Sahrtarten zu Originalpreisen
bei
Chr. Bauer, Schorndorf,
Carl Deussle i. F.,
Deussle & Schwab,
Bankgeschäft in Göttingen.

1 Fahrrad
(Halbrenner) beinahe neu, ver-
kauft billigst
Sellau, Riklerin.

Ein Pferd,
(Schimmelwale) 5jährig, guter
Einpänner, sehr unter jeder
Garantie dem Verkauf aus.
Friedrich Eisenbraun.
Guten Most
hat zu verkaufen der Obige
Schorndorf.
Andreas Böhmert's We.
ist gewonnen, ihr
Baumgut
an der neuen Göttingerstraße,
beinahe 1 Morgen, mit schönem
Obstgarten zu verkaufen. Das
Gut ist in 2 Teile theilbar.
Nachhaber wollen sich an mich
wenden.

Rheinische
Schwemmsteine
Habalock & Co., Schwammsteinfabr.
Weissenhörn a. Rh., gegr. 1867,
Jahresproduktion 10 Millionen Steine.

Endlich allein
durch den kgl. Gebrauch von:
Kabelknäueln mit 8 Stiften
u. **Hermann & Co., Kabelknäuel-
Schwarz:** **Edelknäuel**
erhält man ein zartes reines Ge-
ficht, volles jugendliches Aus-
sehen, weisse sammetartige Haut
und blendend schone Teint.
à 50 Pf. bei
Friedr. Bühler, Seifenfabr.

Zum Färben
grauer oder roter
Haare **Ruh'n's**
Ruh-Extrakt,
attik. **dittrei**
Ruh'n'söl, Ruh'n's Wo-
made Rutilin. Sehr nur bei
**F. F. A. H. n., Kronenpar-
fübr., Nürnberg.** — Vier: **S. Pil-
ter, Friseur, unt. Markt 1 a.**

Geo Diers Futterwärg
für Schweine
Vorteile: Große Futterer-
sparrnisse, schnelles Feinwerden
und rasches Gewichtszunehmen.
Fr. Schachtel 50 s. Zu haben
d. Apotheker **Walm u. Gehner.**

Grüßgemeint!
ist, vorzählg. Wirkung v. **Abdecker:
Carbolythermischer-Best-
u. Bergmann u. Co., Stadelweil, Dresden**
S u n a r e t. **Schärfste**
gegen alle Arten **Säugtierer-
keiten und Hautauswüchse**
wie **Wasser, Geschwür, Pusteln,
Jucken, Hautröthe, Blühchen,
Leberleite** etc. à 50 Pf. in
beiden **Apotheken.**

Der Krieg mit China.

Zunmer deutlicher heben sich aus dem Wust von
Gerüchten die Anzeichen dafür ab, daß die Bewegung
gegen die Fremden allmählich den Charakter eines Bür-
gerkrieges unter Chinesen annimmt, in dem auf der einen
Seite die Partei der Kaiserin unter Führung des Prinzen
Tsching und getüht auf die „großen“ Befähigte in
Mittel- und Süchina als Vertreter der Regierungsgewalt,
auf der anderen Seite der Prinz von Tuan und
die Boger nebst deren freundenfeindlichen Anhang stehen.
Aus verschiedenen, freilich chinesischen Quellen ist be-
stätigt worden, daß bereits beim Ausbruch der Unruhen
in Peking der Prinz Tsching, der seit dem Tode des
Prinzen Kung Vorsitzender im Junghiyamen war, bis
er angeblich vor kurzem dem Prinzen Tuan weichen
mußte, in gemeinsamen Wirken mit den fremden Schutz-
wachen, insbesondere mit der deutschen Truppe, deren
Lapferkeit und Erfolge wiederum besonders lobend in
den englischen Berichten hervorgehoben werden, gegen
die Boger und gegen den militärischen Anhang Tuans
mit bewaffneter Hand vorgegangen sei. Der Prinz
Tsching soll auch seitdem bei dieser Haltung verharret
haben. So meldet ein in Brüssel eingegangenes Tele-
gramm aus Shanghai vom 9., einem chinesischen Blatte
zufolge seien die Truppen des Prinzen Tsching in Peking
dabei, die dortigen Europäer zu verproviantieren und
gegen die Aufständler zu verteidigen. Auch ein in London
eingetroffenes Depesche des britischen Contre-Admirals
Bruce aus Taku vom 7. ds. meldet: Es besteht Grund
zu der Hoffnung, daß Prinz Tsching mit einer Armee
in Peking die Gesandtschaften gegen Prinz Tuan und
dessen Anhang und die Boger schütze. Hoffentlich ist das
alles richtig, aber unerlässlich bleibt dann immer noch,
zumal wenn der Prinz Tsching in der Lage ist, mit den
Gesandten der Mächte zu verkehren, weshalb er nicht
dafür sorgt, daß beglaubigte Berichte über deren Befinden
an die Küste gelangen. Inzwischen hat der Bisefönig
Liuksung in Nanjing einen neuen Beweis dafür gegeben,
daß er mit den Fremdenhassern nichts gemein haben
will, denn der deutsche Konsul in Tschifu meldet vom
9. ds., der frühere Gouverneur in Schantung, Lping-
heng, sei mit 8000 Mann von Nanjing, wo der dortige
Gouverneur den Aufenthalt nicht wünschte, nach Norden
gezogen. Lpingheng ist einer der Führer der fremden-
feindlichen Bewegung und wurde wegen seiner Haltung

auf Verlangen der deutschen Regierung seines Postens
als Gouverneur von Schantung entsetzt, dann freilich zu
einem höheren Amt befördert. In der Provinz Schan-
tung scheint der Aufstand weiter um sich zu greifen, denn
nach einer weiteren Meldung des deutschen Konsuls in
Tschifu sind die katholische Mission in Tschinghschu und
die amerikanische in Yngtu gekündigt worden. Die
Boger bedroht die Telegraphenstation Huanghsien, et-
wa 70 Kilometer westlich von Tschifu, und sucht die
Bevölkerung in Tschifu aufzureizen. Alle diese Vor-
gänge spielen sich übrigens in beträchtlicher Entfernung
von unserem Küstengebiet ab. Damit aber unsere
dortige Kolonie vor Ueberraschungen gesichert sei, sind
wie aus Tschungtau vom 9. gemeldet wird, mit dem deut-
schen Dampfer Knidsberg 240 Marineinfanterie aus Tient-
sin dorthin zurückgeschickt. Da die Befehlshaber der
fremden Truppen in Tientjin infolge der bedrohlichen
Lage am 5. Juli beschloßen haben, die japanische Re-
gierung um Unterstützung durch eine kriegerische Division
anzugehen, und da diese sehr erhebliche Verstärkung ver-
mutlich schon eingetroffen ist, so darf man annehmen,
daß Tientjin nunmehr gehalten werden könnte. Mittler-
weile aber haben dort die fremden Truppen heftige
Kämpfe zu bestehen gehabt, denn englische Nachrichten-
Agenturen melden aus Tientjin vom 6. ds.: „Die Chi-
nesen machten heute früh einen erneuten heftigen Angriff.
Die Verbündeten antworteten mit dem Feuer dreier
Zwölfpfünder vom Kriegsschiff Terrible und zwangen
die Chinesen nach siebenstündigem Kampfe sich zurückzu-
ziehen.“

Die jetzt mit Hochdruck betriebenen Rüstungen können
die Verfassungen nicht wieder gut machen. Der Weg von
Tientjin nach Peking ist durch bewaffnete Chinesenmassen
gesperrt, und die von uns ausgeprophete Vermutung,
daß Tientjin doch geräumt werden müsse, damit erst
eine sichere Operationsgrundlage gewonnen wird, erfüllt
sich vielleicht sehr bald.

Die Angriffe der Chinesen auf Tientjin dauern in-
zwischen fort. Sie haben zwei neue Batterien errichtet
und am 4. das Bombardement mit schweren Geschützen
wieder aufgenommen. Die Japaner sollen indessen eben-
falls schwere Artillerie erhalten und das Feuer mit vor-
züglicher Wirkung erwidert haben. Der Kommandant
der japanischen Artillerie, Ota, ist gefallen.

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(17. Fortsetzung.)

Der arme Mann bot in seiner ganzen Erscheinung
ein Bild des Ammers und Nob wußte ihn nicht zu
trösten.

„Das ist nun wieder eines Deiner Narrenstücken,
Dove“, rief Brenner, der als Maurer den Auftrag hatte,
den Platz zu ebnen, auf welchem das Fundament des
Turmes ruhen sollte, der aber jetzt, da die Schwefel-
hölzer fehlten und weithin zum Schären seiner Geräts-
schaften kein Feuer angezündet werden konnte, seine Ar-
beit einstellen mußte.

„Ihr würdet am Besten thun, wenn Ihr einen Nagel
glühend klopft“, spöttelte ein anderer.

„Nach ein Wort, und ich werde Dir Deine Nase
glühend klopfen“, rief der Schmied gornig. „Ei, die ver-
trackten Schwefelhölzer! Ich glaubte doch sicher die
Dinger eingestekt zu haben.“

„Und doch hast Du es nicht gethan“, sagte Georg
Forsyth, einer der Zimmerleute, ein gutherziger Burche,
der aber wegen seiner Negligentheit und Unentschlossen-
heit, wenn er ins Boot steigen oder es verlassen sollte,
nicht selten die Besatzung des Spottes seiner Kameraden
war. „Nein, besser Dove, Du hast es nicht gethan, Du
hast die Schwefelhölzer vergessen; aber zum Glück habe
ich daran gedacht. Hier hast Du welche. Und nun schnell

Leben mein Schuldnere bist.“

„Nein, das werde ich Dir Dein Lebtag nicht ver-
gessen, Georg“, sagte Dove höchst erfreut.

„Aber nun nicht lange gefäumt!“ mahnte John
Watt, einer der Steinhauer. „Wasser und Zeit warten
auf Niemanden, und wir haben hier eine Menge stumper
Verätschaften.“

Es hätte dieser Bemerkung kaum bedurft. Denn
Jakob Dove und Nob hatten ihr Bestes. Bald stand
das Schmiedefeufer in lichterloser Flamme auf dem
Felsen in der stillen Luft und das Geklapper der Hämmer
vermischte sich mit dem Gekröse der übrigen Gerätschaften.
Selbstredend hatte Herr Stevenson das Fundament des
Turmes genau ausgemessen und bezeichnet. Er hatte
dazu nicht nur den erhabenen Platz ausersuchen, sondern
auch die sägenförmigen Klüften der Felsenipitzen wohl be-
achtet, die zur Stütze und zugleich zur Verstärkung des
Baus dienen konnten, weil sie die Gewalt der Wagen
brachen und das durch den Stwind gepfeiffte Meer ver-
hinderten, in voller Wut heran zu stürmen. Da jedoch
der zum Bau geeignete Platz nur einen Durchmesser von
höchstens hundert Fuß hatte, so war die Wahl sehr be-
schränkt. Als Nob zum erstenmal die Felsen betrat,
waren viele Arbeiter beschäftigt, die für das Fundament
bestimmte Grube, die zweieinviertel Fuß im Durch-
messer und eine Tiefe von fünf Fuß haben sollte, aus-
zuhöhlen, während andere in die nächstliegenden Felsen

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Am 10. Juli wird bei dem St. Postamt Weiz-
heim eine öff. Telefonstelle, an die einige Telefonan-
nehmer angeschlossen sind, dem Betrieb übergeben. Sie
ist durch eine neu hergestellte Leitung Weizheim-Vorch mit
dem Telephonnetz des Landes in Verbindung gesetzt.

Göttingen. Der württ. Bund für vereinfachte deut-
sche Stenographie (Stolz-Schrey) hielt am Samstag
und Sonntag hier seine 3. Hauptversammlung ab.
Schorndorf. Die in unserem Ort einigermassen
freien Arbeitskräfte beteiligen sich insgesamt an den An-
lagen für die Wasserleitung, damit sich jeder Bürger
möglichst bald der Vorteile eigener Wasserhausleitung
erfreuen soll. Die Pumpstation hierfür soll mit Dampf
evtl. auch durch Elektrizität durch die Stromleitung des
Werkes Altbach über Alth, betrieben werden.

Liebeszell. Unterrechenbach hat jetzt auch elekt-
risches Licht und zwar von der Eutisfabrik Alldorf. Der
ganze Ort als auch Wirtschaften und Privathäuser werden
mit „elektrischem“ versehen.

Wülfingen. Das längst im Interesse unserer verkehrs-
reichen Gemeinde geplante Postgebäude wird nun nach
in diesem Jahr als Anbau an das Stationsgebäude auch
geführt werden. Die Arbeiten hierzu sollen in den näch-
sten Wochen vergeben werden und beträgt der Gesamt-
kostenveranschlagung Mk. 7600.

Mehrflecken. Am Montag vormittag 1/10 Uhr ist
Seine Majestät der König von Württemberg kommend hier
eingetroffen, um sofort den Schießübungen der Artillerie
zuerst auf dem Gänseweg und dann auf dem Wänds-
berg beizuwohnen. Trotz des trübren regnerischen Wetters
frönten viele Zuschauer herbei, um den geliebten Landes-
herrn zu sehen. Die Skanone war großartig.

Gmünd. Der Verbroder, welcher am Samstag
abend zwischen Vorch und Waldhausen die 22 Jahre alte
Rosine Meß von Weiler überfallen, ausgeraubt und durch
14 Stichwunden schwer verletzt hat, ist dem „N. Tagbl.“
zufolge verhaftet und bei dem St. Amtsgericht Gmünd ein-
geliefert worden. — Das „Gmünder Tagblatt“ meldet
hierüber noch folgendes: „Neuheres des Verhafteten und
auch der Name dem Klang nach stimmen mit den An-
gaben des Ausschreibers der Staatsanwaltschaft über-
ein. Der Wärtner, bei welchem der Verhaftete in Al-

beit treten wollte, war durch dieses auf die Lehnlichkeit aufmerksam geworden. Es kam ihm auch verdächtig vor, daß der Mann seine Dienste gegen ganz geringe Entlohnung — in der Hauptstadt nur das Essen — angeboten und daß er um eine andere Wirtin und eine andere Suppe gebeten hätte. Auch war es ihm aufgefallen, daß er sich über den Sonntag außer dem Hause nicht sehen ließ.

Wien. Das Anwesen des Eßigsfabrikanten Jul. Mayer wurde für Zwecke der hiesigen Bahnhofsverbreiterung um 160 000 Mark angekauft. Dasselbe umfaßt ein Areal von 75 Mr. auf welchem sich ein Wohnhaus, ein Fabrikgebäude mit großem gewölbtem Keller, ein Stall- und Knechtstall mit Keller und mehrere kleine Nebenbauten befinden. Der Verkäufer hat die Fabrik am 1. Februar und das Wohnhaus am 1. April 1901 zu verlassen.

Grainitzheim. Aus dem Abendzug Nr. 107 sprang zwischen Grainitzheim und hier ein Passagier aus dem Zuge, kam unter denselben zu liegen und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Er ist ein ca. 24-jähriger lediger Schreiner aus Maria-Kappel, namens Lechler. Er wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, woselbst er im Laufe der Nacht verstarb. Was denselben zu seiner unüberlegten That veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Missionen. Durch einen hiesigen, der Kaiserin Mission persönlich nahe stehenden Herrn erhielt die „Zürich. Chronik“ Kenntnis von einem bei der Kaiserin Mission am Samstag nachmittag um 2 Uhr eingetroffenen Telegramm aus Alera (Goldküste), wonach sämtliche Mitglieder der Kaiserin Mission, die in Kumaje von den Schifflern belagert waren, gerettet sind. Das Telegramm lautet: Station zerstört, Geschwister konnten sich retten. Die hier in Betracht kommenden, mit dem Namen Geschwister bezeichneten Mitglieder der Mission sind: Missionar Manjeyer und Frau, Missionar Jost und Frau, Missionar Weller (aus Waiblingen) und die Witwe des verstorbenen Missionars Haasis (aus Göttingen).

Maulbrunn. Einem Bauern in Dölsheim wurde aus dem Stall ein Kind im Wert von 280 Mark gestohlen. Der unbekante „Liebhaber“ verkaufte dasselbe an einen Maulbrunner Metzger.

Deutsches Reich.

Unter den Trägerinnen der sozialdemokratischen „Tagespost“ in R u n e r e g ist ein Streik ausgebrochen. Die Trägerinnen erhielten bis jetzt pro Nummer und Monat 12 S und mußten außerdem das Risiko für etwa nicht eingehende Abonnements tragen. Die neue Leitung wollte diese Bedingungen für die Trägerinnen noch ungünstiger gestalten und drohte denjenigen, welche sich nicht fügen würden, mit Hinauswurf, weshalb sie die Arbeit einstellen. Derselben Sozialdemokrat, die den Mund gegen die kapitalistische Ausbeutung so voll nehmen, beuten ihre eigenen, und dazu die ärmsten, Arbeiter schmäder aus, als irgend ein „herzloser Burleske“ er vermöchte. Eine solche Heuchelei läßt tief blicken!

— In dem Eggenberger Fort in P o m e r e n wurden im Kampfe mit zwei Wildbienen zwei Föhrer verwundet und ein Föhrer erschossen.

Der Westler von Prokajewitsch-Sluppi im Kreise T u c h e l e tete gestern sein Gebäude in Brand. Ein Knecht, der ihn dabei ertrappe, erhielt einen tödlichen Schuß; ein anderer Arbeiter wurde gleichfalls durch einen Schuß schwer verletzt. Durch Gift machte B. darauf seinem Leben ein Ende.

Nur nach dem Verschneiden eines Hühnerauges am linken Fuß verfuhr die 28-jährige Handelsfrau Maria Schwarze aus R o m b e r g, welche sich hierbei eine geringfügige Verletzung beigebracht hatte, erhebliche Schmerzen, die sich allmählich durch Eindringen des Farbstoffes der gefärbten Strümpfe in die Wunde bis zur Unentzerrbarkeit steigerten. Sie muß sich, da Blutvergiftung vorliegt, einer Operation unterziehen.

Österreich-Ungarn.

Ein blutiger Kampf zwischen Zigeunern wird aus P u d a p e s t gemeldet: Die aus 12 Köpfen bestehende Zigeunerbande Bunto wollte vom Vorortaler Comit

auf einer Fährde über die Theiß setzen. Als die Zigeuner bei der Fährde eintrafen, brach dieselbe eben vom andern Ufer die aus 8 Familien bestehende Zigeunertruppe Sartözy, welche nach Vorortall sich begeben wollte. Als die Bande des Bunto jener des Sartözy anständig wurde, bewaffnete sie sich mit Heugabeln und Wogenbeiseln und fiel beim Landen der Zigeunertruppe Sartözy über letztere her. Es entpam sich nun ein wilder Kampf, bei welchem drei Männer und 2 Frauen erschlagen und 8 Zigeuner schwer verwundet wurden. Die unversehrt Gebliebenen flüchteten.

Frankreich.

Eine angenehme Ueberraschung wurde dieser Tage der in P a r i s lebenden holländischen Baronin Van der Broeck bei einem Besuche der Weltausstellung zu teil. Als die Dame eine Sammlung von Kunstgegenständen besichtigte, bemerkte sie ein aus dem 18. Jahrhundert stammendes goldenes Kästchen, das ihr merkwürdig bekannt vorkam. Nachdem sie es näher in Augenschein genommen hatte, blieb ihr kein Zweifel mehr, daß es ihr Eigentum war, welches nebst vielen anderen Wertgegenständen vor anderthalb Jahren von Einbrechern, die ihrer Wohnung einen Besuch abgestattet hatten, gestohlen worden ist. Die Baronin machte dem Polizeikommissar sofort von ihrer Entdeckung Mitteilung, dieser beschlagnahmte das gestohlene Gut und unterzog den Besitzer der Preislosensammlung einem Verhör. Nach weiterer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Einbrecher das Kästchen für 30 Franken an einen Trödelhändler verkauft hatten. Dieser veräußerte es bald wieder, und so wanderte es von einer Hand in die andere, bis es schließlich ein Karikaturhändler dem letzten Eigentümer für 600 Franken überließ, der es seiner ausgestellten Sammlung einverleibte.

Rußland.

Petersburg, 8. Juli. Heute fand die Feier des 200-jährigen Bestehens des Byborg'schen Infanterieregiments statt, dessen Chef der deutsche Kaiser ist. Am Vormittag fand auf dem Platz vor der Trojitsky-Kathedrale im Beisein des deutschen Botschafters Fürsten von Radolin, des Obersten und Abteilungschefs im Großen Generalstab, Graf York v. Bartenburg, des Militärattachés Major Lauenstein und der übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft durch den kommandierenden General des 1. Armeekorps, Baron Meyendorff, die Abnahme der Parade des Regiments und darauf verbunden mit einem Feldgottesdienst, die feierliche Einweihung der vom russischen Kaiser verliehenen neuen Regimentsfahne statt, nachdem bereits gestern nachmittag die Nagelung der vom deutschen Kaiser verliehenen Fahnenbänder vollzogen war. Nach einem vom kommandierenden General ausgebrachten Hoch auf die beiden Kaiser überreichte Oberst Graf York ein Allerhöchstes Handschreiben des deutschen Kaisers an den Regimentskommandeur, in welchem dem Regiment die herzlichsten Wünsche in russischer Sprache ausgesprochen werden und das Oberst v. Becker verlas. Es lautet folgendermaßen: „Ich entbiete meinem glorreichen Byborg'schen Infanterieregiment zum heutigen Jubeltage meinen herzlichsten Gruß. Stolz darauf, Chef eines Regiments mit so ehrwürdiger, ruhmreicher Vergangenheit zu sein, ist es mein Wunsch, ihm durch Uebertragung meines Bildnisses einen erneuten Beweis der besonderen Wertschätzung und Zuneigung zu geben. Indem ich hoffe, dem Regiment hierdurch eine Freude zu bereiten, wünsche ich, daß das Bild ein bleibendes Andenken meiner Zugehörigkeit und meiner innigen Beziehungen zum Regiment sein möge. Wilhelmshaven, am Bord der Hohenzollern, 3. Juli 1900. Wilhelm I. R.“ Daran schloß der Oberst ein Surrah auf den deutschen Kaiser, wobei die Kapelle „Heil dir im Siegerkranz“ spielte. Ein Paradeaufzug beendete diesen Teil der Feier. Die Unteroffiziere und Mannschaften versammelten sich dann zu einem Festessen, zu dem der Kaiser von Ausland jedem einzelnen einen Zeller und Wecker mit seinem Namenszug und den Jubeljahreszahlen 1700 bis 1900

gestiftet hatte. Die Gäste des Regiments versammelten sich dann mit dem Offizierkorps zu einem Festmahl in der festlich geschmückten Meißelbahn der Garde-Regimentillerie-Brigade, wo Major Lauenstein alsbald im Auftrage des deutschen Kaisers dessen Bildnis dem Regimentsobersten übergab. Nach Toasten auf die beiden Kaiser dankte Graf York in russischer Sprache für den bereiteten Empfang und fuhr dann fort: „In diesem Augenblick wissen wir die alte Freundschaft zwischen der russischen und der deutschen Armee doppelt zu schätzen, da unsere Soldaten gerade jetzt unter dem Befehl eines russischen Generals im feindlichen Feuer gestanden haben. Wir waren froh und stolz, als wir in der Depesche des Generals Stössel lasen, daß unsere Soldaten sein Lob erworben haben, denn wir wissen, daß ein russischer General stets ein kompetenter Beurteiler der militärischen Tapferkeit und ein gerechter, unparteiischer Richter über alle militärischen Eigenschaften ist.“ (Stimmlicher Beifall.) Der Medner schloß mit einem Hoch auf das Wohl der russischen Armee und ihrer Offiziere. „Kaiser Wilhelm sandte aus Kiel folgendes Telegramm: „Für der letzten Feier, welche mein braves Byborg'sches Regiment aus Anlaß seines 200-jährigen Bestehens heute begehrt, spreche ich demselben meine wärmsten Glückwünsche aus. Möchte ich dem Regiment vergönnt sein, trenn der im Geiste seines großen Stiefers gepflegten Tradition, allezeit sich die Zufriedenheit seines allerhöchsten Kriegsherrn zu erringen. Wilhelm I. R.“

Großbritannien.

Im Militärlager von S u l f o r d bei Borton in Wiltshire fand am Montag Abend um 9 Uhr, als die Kontingen geschlossen wurden, ein erster Kampf statt zwischen den dort befindlichen Soldaten vom Gloucestershire-Regiment und irischen Füsiliere. Schon Sonntag Abend geiff bei der Rückkehr zum Lager eine Abteilung irischer Füsiliere eine Abteilung Gloucestershire-Regente an, und ein Sergeant der Letzteren, welcher der Brigade ein Ende machen wollte, erhielt eine gefährliche Stichwunde. Am Montag Abend brach dann ein erster Kampf aus. Die irischen Füsiliere rissen Zelte nieder, demolierten Klüden und bedienten sich der verschiedensten Gegenstände als Wurfgeschosse gegen die Gloucestershire-Regente. Die Iren hatten mit ihrem Angriff auf die Iren von der anderen Seite des St. George's-Banals jebol Erfolg, daß sie in ihre Reihen einbrachen, und die Lage wurde kritisch, denn die irischen Füsiliere bewaffneten sich mit Gewehren und Bajonetten. Nun liehen die Offiziere Alarm blasen, und das ganze aus Linientruppen, Miliz und Volunteers bestehende Lager trat unter Waffen. Bataillone aus Devonshire, Cornwall und selbst aus dem feldischen Wales eilten den bedrohten Angelfischen aus Gloucestershire zu Hilfe, und gemeinsam trieben sie dann die Iren zurück. Offiziere mit gezogenen Säbeln und Revolvern bedrohten die Führer des Angriffs mit dem Tode, und mit Hilfe einer größeren Abteilung Subalternen wurden zuletzt die Iren in ihre eigenen Zelte getrieben. Auch um die Manneszucht steht es also herrlich im englischen Heere!

Älien.

Eine Depesche des Gouverneurs von Bombay meldet, daß in der Woche vom 22. bis 30. Juni 10 320 Cholerafälle, von denen 6502 tödlich verliefen, in den von der Hungersnot betroffenen Gebieten vorgekommen sind. Die Zahl der bei den Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter nimmt rasch zu infolge der anhaltenden Dürre. Ein Telegramm des Vizkönigs besagt, daß Not und Hunger sich gegen jede Erwartung ausgedehnt haben, und daß die Anzeichen in Zentral-Indien trübe sind.

Die Kurruhen in China.

Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Shanghai vom 9. d. haben die Deutschen, als der Angriff auf die Fremden in Peking begann, das Schikanewien-Thor besetzt, während der den Vornern feindliche zu Tugenden seckrant am Boden. Und doch ist keiner unter ihnen so sehr davon geplagt, wie ich. Einige haben sich endlich ein wenig an das Seelen gewöhnt; aber bei mir wird das häßliche Uebel je länger, je schlimmer. Bei diesen Klagen hatte man die bereits mit den Arbeitern angefüllten Boote erreicht, die jetzt dem Pharos entgegenfuerten. Es war auch die höchste Zeit; denn nicht lange nach der Einstellung der dreistündigen Arbeit überströmte das Meer wieder den ganzen Felsen so völlig, als ob derselbe nimmer bestanden hätte.

(Fortsetzung folgt.)

WACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Heess, Schorndorf.

Des deutschen Volkes schlimmster Feind. In dem schmerzlichen Felzuge 1870/71 hat unser Volk alles in allem 129 700 Mann verloren. Mit dem Blut unserer Soldaten haben wir uns einen ehrenvollen Frieden erkauft, der nun schon 30 Jahre währt. Aber der Alkohol fordert jährlich fast 280 000 Deutsche als Opfer. Wann wird die Zeit kommen, wo unser Volk diesen furchtbaren Erbeid von sich abschüttelt? 70 Prozent aller Vergeben, die in Deutschland gerichtlich bestraft werden, hängen mit dem Alkoholgenuß zusammen.

Prinz Tschang die übrigen Thore besetzte. Es habe sich ein heftiger Kampf entpinnen, bei dem 2000 chinesische Soldaten und 6000 Boxer gefallen seien. Die Deutschen hätten ganz Hervorragendes geleistet, indem sie mit ihren beiden großen Geschützen die engen Straßen an dem Thor ergriffen. Ein Kurier, welcher am 3. Juli aus Peking abgegangen sei, verzeichere, daß die Gesundheitskräfte mit Nahrungsmitteln versehen seien.

Eine Niederlage der Chinesen wird aus dem alten Kinnest Changhai gemeldet. Wir geben die Nachricht hierunter wieder: Eine große Abteilung von Russen und Japanern soll, wie eine über Nanjing eingegangene Depesche aus Paoingfu meldet, längs der Eisenbahn wieder auf Langfang vorgerückt sein und von dort einen Vorstoß nach Suang-tung, 18 Meilen südöstlich von Peking, gemacht haben, wo sie den chinesischen Truppen eine schwere Niederlage beibrachte. Ueber tausend Chinesen seien gefallen. Der Gouverneur Che-fang, welcher bisher der Anordnungen des Prinzen Tuan Folge leistete, habe sich nunmehr der von den Gouverneuren der südlichen Provinzen besetzten Politik angeschlossen. Prinz Tuan habe ein Dekret erlassen, welches den Vizkönigen der südlichen Provinzen androht, sie würden als Verräter behandelt werden. Wenn sich die Meldung bestätigt, was wir nach den trüben Erfahrungen der letzten Zeit nicht ohne weiteres glauben können, dann hätten die Verbündeten doch unter dem Druck der Verhältnisse einen neuen Vorstoß auf Peking gewagt. Ueber die Absichten dieses kühnen Unternehmens wird sich erst werden lassen, wenn weitere Meldung vorliegt und die Stärke der russisch-japanischen Abteilung bekannt ist.

Den Helmsmut der deutschen Truppe hat Lord Seymour, der frühere Oberbefehliger der Verbündeten Kolonne, nach Möglichkeit tot zu schweigen versucht.

Sein Bericht scheint überhaupt für die Londoner Leser etwas „unrechtgefühlt“ zu sein. Vor allem muß es auffallen, daß beim Sturm auf das Arsenal bei Tientin die Bajonette der Engländer plötzlich die Stelle der Deutschen einnahmen. Admiral Seymour hatte ausdrücklich hervorgehoben, daß die Deutschen allein mit itaunenswerten Heroismus das Arsenal erlitten hatten. Damit nun nicht das britische Heidentum durch die Deutung verbunkelt wird, werden für die Londoner an dieser Stelle die „britischen Bajonette“ eingeschaltet. Interessant aber ist es, daß unter braven Matrosen nicht zwei, sondern sechs Geschütze erobert haben, die einzigen Trophäen auf diesem seltsamen Heereszuge. Das Entschloß, welches den Admiral bei Tientin erreichte, bestand übrigens nicht aus Truppen aller Mächte, sondern vornehmlich, wenn nicht ganz, aus Russen. Es wurde kommandiert von dem russischen Generalmajor v. Stössel. Dieser brave Heerführer hat seitdem glücklicherweise den unfähigen Seymour im Oberkommando ersetzt. Wir Deutschen können diesen Wechsel geradezu wie eine Erleichterung begrüßen, sind doch jetzt unsere Matrosen davon befreit, den Dilettantentum eines englischen Admirals als Versuchsobjekte dienen zu müssen. Sie haben an scheinend die ganze Expedition glänzend herausgehauen, und der Dank dafür ist, daß jedes anerkennende Wort für solche Thaten aus dem Bericht herausverdrängt wird. Die bekannten „freundlichen Beziehungen“ Englands zu uns!

Das französische Expeditionskorps für China besteht nach den neuesten Bestimmungen des Marineministers aus den beiden neu gebildeten Marine-Infanterieregimenten Nr. 16 und 17 von je 1800 Mann und vier Batterien von je 110 Mann und 55 Pferden. Die Truppen sind mit Tropenausrüstung versehen und es hat der General Vorschlag zu Ausrüstung für den im Norden von China sehr harten Winter zu machen. Jeder Mann erhält 120 Patronen, jedes Geschütz 130 Schuß. Außerdem wird eine Reserve von 1 Million Gewehrpatronen — 275 für jedes Gewehr — und 2400 Schuß für die Artillerie, 100 für das Geschütz, mitgeführt, in Anbetracht der Feuergewindigkeit eine vollständig unzureichende Zahl, wenn man bedenkt, daß in den Schlachten des französisch-deutschen Krieges manche Batterie 8 bis 900 Schuß an einem Tag verfeuert hat. Der Befehlshaber dieser Truppen, General Dodds, soll Vorschläge machen, ob auch Reiterei zu verschicken ist und ob diese alsdann ihre Pferde in Konking erhalten soll. Den Truppen wird eine Abteilung Artilleriearbeiter mitgegeben, und zwar 20 Holzarbeiter und 20 Eisenarbeiter, zu denen in Saigun noch 40 eingeborene Arbeiter hosen. Weiter erhält das Korps eine Telegraphenabteilung und 40 der Artillerie entnommene Geschosspaten und Feuerwerker, ergänzt in Saigun durch 43 Eingeborene. Diese verschiedenen Arbeiter sind außer den Werkzeugen mit Karabiner und 60 Patronen ausgerüstet. Im die Truppen an körperlichen Arbeiten im Lager u. dergl. zu entlasten, erhält jede Kompanie 10 aus Tongking entnommene Küllis, jede Batterie 110 Küllis, jede Arbeiterabteilung wie auch die dem Korps beigegebene Telegraphenabteilung 20 Küllis; es kann aber der Oberbefehlshaber, wenn nötig, in Indochina eine größere Anzahl Küllis sich verschaffen. Drei Intendantenbeamte für Verpflegung und Rassemenschen sind dem General beigegeben, welche am 10. Juli abreisen. Fuhrpark wird dem Korps nicht beigegeben, ebenso wenig wie ein Feldlazarett oder eine Sanitätsabteilung, welches soll erst im Lande beschafft werden, was voraussichtlich auf große Schwierigkeiten stoßen wird. Nur eine kleine Abteilung Krankenwärter begleitet das Korps, welches im übrigen

an die Einrichtungen der Kriegsschiffe verwiesen wird, was bei der großen Entfernung von den Häfen wohl schwere Folgen nach sich ziehen wird. Jedes Bataillon und jede Artillerie-Abteilung erhält als Ersatz für fehlendes Sanitätskorps 2 Wexzte, es werden also für zusammen etwa 4200 Mann nur 14 Wexzte bei dem Korps sein.

Verlin, 9. Juli. (Privattelegramm.) Die Meldung über eine schleunige Mobilmachung einer Torpedobootsdivision für China wird nunmehr bestätigt. Der Zweck der Entsendung ist der: einmal einen schnelleren Nachrichtendienst zu ermöglichen und, da die Boote wegen ihres geringen Tiefgangs die chinesischen Flußläufe weiter hinauffahren können, Verwendung an Bord zu nehmen und nach der Küste zu transportieren. Ueber die Zusammenfügung der Division lauten die Meldungen sehr verschieden. Jedenfalls sollen die Torpedoboote aber mit Kohlenvorräten für 2000 Seemeilen ausgerüstet werden, so daß sie nur einmal, in An, anzulaufen brauchen. Bei der Fahrgeschwindigkeit der Boote, etwa 24 Seemeilen in der Stunde, können sie das ausgesandte Geschwader nach im Suezkanal erreichen. Die Besatzung besteht aus je 50 Mann und soll aus älteren Mannschaften gebildet werden. Als Ausrüstung führen die Boote drei Torpedoröhren und drei 5-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen.

Verlin, 9. Juni. Die Marineverwaltung veröffentlicht eine Ordre des Kaisers, nach welcher die bisherige zweite Division des ersten Geschwaders erste Division wird, während die bisherige erste unter dem Hinzutritt des kleinen Kreuzers „Hela“ zweite wird. Die nunmehrige zweite Division wird ab 8. Juli als besonderer Kommandobestand detachiert und bezieht sich nach Ostasien, wo sie unter Verbehaltung der Bezeichnung „Zweite Division des ersten Geschwaders“ in allen Beziehungen wird. Sämtliche nach Ostasien entkandene Schiffe unterstehen mit dem Eintreffen bei der ostasiatischen Station dem Kommando des Kreuzergeschwaders.

Verlin, 9. Juni. (Privattelegr.) Die nach in Bildung begriffene Brigade für China wird auf Befehl des Kaisers den Namen Seebriade führen und etwa 4500 Mann stark sein. Die Führung derselben wird einem Generalleutnant übertragen werden, der nach der Landung in Taku das Oberkommando über sämtliche deutsche Landtruppen in China übernimmt. Wie verlautet, werden sich im Stab der Seebriade, deren Formierung in Wilhelmshaven geschieht, auch mehrere Generalstabsoffiziere befinden. Dem Kommandeur der nach China abgehenden Kavallerietruppen ist der Kommandeur des Braunschweigischen Infanterieregiments, Oberstleutnant v. Arnstedt ernannt worden.

Kiel, 9. Juli. (Privattelegr.) Die Marinebehörde ordnet die sofortige Indienststellung des kleinen Kreuzers „Sperber“ an; um die für diesen und die in acht bis vierzehn Tagen abgehenden Kreuzer „Niobe“ und „Nymphe“ erforderlichen Mannschaften zu erhalten, wurde die Aufstellung des Flottenschiffes „Blitz“ und die Zurückhaltung des Ablösungstransportes des Kreuzers „See-Adler“ befohlen.

Kiel, 9. Juli, 5 Uhr 30 Min. (Privattelegramm.) Die Rangordnungsliste hat die Ordre, in fünfundvierzig Tagen vor Taku zu anten.

Die Stadt Tientin wird täglich aus den Verfestigungen des Arsenals im Westen, den Batterien im Norden und dem Fort in der Chinesenstadt beschossen. Die häufigen Angriffe auf die Fremdenverleerung sind bisher abgewiesen worden, meist unter schweren Verlusten der Chinesen. Die deutschen Truppen hatten keine, die der übrigen Nationen nur geringe Verluste. Zum Glück treffen fortgesetzt Verstärkungen ein, so lange am 6. ds. ein amerikanischer Transpordampfer mit 1200 Mann, am 7. ein französischer mit 1400 Soldaten und einer Feldbatterie an. Ein neuer heftiger Angriff auf Tientin seitens der Chinesen fand angeblich am 6. ds. statt. Die Verbündeten antworteten mit dem Feuer dreier Quälpfänder vom Kriegsschiff „Terrible“ und zwangen die Chinesen nach siebenstündigem Kampfe sich zurückzuziehen.

Die letzten Kämpfe vor Tientin werden wie folgt geschildert:

Die verbündeten Streitkräfte wurden am 2. d. sehr von chinesischen Klänfern beunruhigt. Um diese heranzulocken, war eine gemeinsame Rekognosierung gemacht worden. Eine Abteilung Russen ging in nördlicher Richtung zwei Meilen auf den Bahnhof zu vor, eine kleinere Abteilung rückte in nordöstlicher Richtung vor. Infolge eines Mißverständnisses unter den Generalen (!) der verbündeten Streitkräfte, die gemeinschaftlich vorgehen sollten, wurden diese einige Zeit vom Vormarsch zurückgehalten. Inzwischen hatten die vorgerückten russischen Truppen einen heftigen Gegenangriff von seiten kaiserlicher chinesischer Truppen aus der Eingeborenenstadt auszuhalten. Die Russen hielten unter großen Schwierigkeiten die Angreifer tapfer im Schach, bis Verstärkungen eintrafen. Die Chinesen unterhielten während zweier Stunden eine furchtbare Kanonade aus schweren Geschützen, die auf den Stadtwällen aufgestellt waren, jedoch richteten sie nur wenig Schaden an. Inzwischen rückten die Chinesen bis auf 100 Yards an die Postenbrücke bei der französischen Niederlassung heran, nahmen dort eine beinahe unüberwindliche gedeckte Stellung ein und eröffneten ein heftiges Gewehrfeuer. Es folgte ein verheerender Kampf zwischen ihnen und den Russen, welche die Brücke mit einem Gatlinggeschütz verteidigten.

Die Russen behaupteten ihre Stellung bis zum Eintreffen von zwei russischen Kompagnien, worauf die Chinesen sich zurückzogen. Die englischen und die übrigen fremden Truppen waren nicht im Stande, wirksam auf die Angreifer zu feuern, da diese fast ganz unsichtbar waren. Das Gefecht wurde spät am Nachmittag beendet. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste, aber die Verluste der Russen waren größer als die des Feindes. Jedoch sind diese auf russischer Seite meist leichte Verwundungen.

Äfrika.

Der Kreuzer Bussard trat heute Vormittag, begleitet von Torpedobooten, die Anstiege nach China an unter dem Jubel der am Ufer stehenden und den Hurrahrufen der Mannschaften der im Hafen liegenden Kriegsschiffe, nachdem der Kaiser das Schiff besichtigt und der Besatzung glückliche Fahrt gewünscht hatte. In etwa 10 Tagen wird ein Transpordampfer mit weiteren Proviant und Ausrüstungsgegenständen für das ostasiatische Geschwader Kiel verlassen.

Äfrika.

Der Gouverneur der O l d e i t e Sir Frederik Godjon hat aus Schwanta unter dem 26. Juni ein Telegramm geschickt, das Einzelheiten über seinen gefahrlosen Marsch von Kumaje enthält, und glücklicherweise keinen Zweifel mehr bestehen läßt, daß es ihm gelang, ihn mit wenigen Verlusten durchzuführen. Am 23. v. Mts. sah sich Sir Frederik gezwungen, die Reihen der Aufständischen zu durchbrechen, nicht durch Wassengehalt, denn das Wasser unmöglich gewesen, sondern durch Gift. Die Vorräte an Lebensmitteln hätten nicht mehr als drei Tage reichen können, und da die Hoffnung auf eine baldige Entsendung aufgegeben werden mußte, verließ am Morgen eine Kolonne von 600 Mann in Begleitung von 700 Trägern, den drei gebildeten Häuptlingen und den Europäern, darunter die Kaiserin Missionare, mit einer zehntägigen Nation und 150 Patronen für den Mann, die Stadt. Eine Besatzung von 100 Mann mit Lebensmitteln, die bis zum 15. Juli ausreichen, wurde zur Verteidigung des Forts zurückgelassen. Da die Aufständischen sich in großer Stärke an der Straße nach Prabu befanden, wurde unter der Hand die Ablicht des Führers verbreitet, seine Kolonne auf diesem Wege nach der Küste zu bringen. Inoffiziell beabsichtigte man aber, durch Potaji und Terrabon nach Schwanta zu marschieren. Das Wagnis war groß, aber die Kriegslust gelang. Die Aufständischen warteten an dem Wege nach Prabu vergeblich auf ihre Opfer; nach einem vergeblichen Marsch durch feindliche Dörfer erreichte die Kolonne sicher Schwanta. Offenbar hing alles davon ab, die Aufständischen über die eigentliche Absicht der Belagerten zu täuschen. Wieder einmal ist ein kühnes Wagnis vom Erfolge gekrönt worden. Indessen muß die Besorgnis um die beiden von Sir Frederik zurückgelassenen Beamten Bishop und Kaldy, die mit ihrer eingeborenen Truppe nach in Kumaje aushalten, von Tag zu Tag zunehmen, da sie nur bis zum 15. mit Vorräten versehen sind. Sie bleiben dort, um die Flotte aufrecht zu halten, bis sie entweder entsetzt werden, oder der Tod sie ereilt. Glücklicherweise hofft Oberst Willcocks bestimmt, ihnen Entsatz bringen zu können.

Cape Coast Castle, 9. Juli. Oberst Willcocks trat mit dem Obersten Borrughs zusammen und hofft, Bekwai morgen zu erreichen. Borrughs wurde bei einem Angriff auf Kokofu zurückgeworfen und hatte fünf Tote und 82 Verwundete.

England und Transvaal.

Die Buren lassen den Feind nicht mehr zur Ruhe kommen und machen ihn völlig nervös. Aus ihrer großen Beweglichkeit und ihrer Angriffslust geht hervor, daß sie alles andre eher als „entmutigt“ sind, daß sie vielmehr neue Widerstandskraft gewonnen haben. Heute liegt folgende bescheidene Meldung vor: Der Burenkommandant Zimmer hat die englische Garnison in Rustenburg aufgefordert, die Stadt zu übergeben, und versucht, die die Stadt beherrschenden Höhen zu nehmen. Er ist aber unter Verlusten zurückgeworfen worden, nachdem die Engländer von einer Abteilung Australer aus Jeeruit Unterstützung erhalten hatten. Oberst Mahon kämpfte am 6. und 7. Juli mit 3000 Buren, welche die Eisenbahn bedrohten, und trieb sie stüch in Bronkspuit zurück. Die Engländer verloren dabei 83 Mann. Der frühere Präsident Steijn und General Deetjans sind mit 3000 Mann nach Fouriesburg marschiert. Lord Roberts kann sich freuen! Wenn nicht alles täuscht, geht der Tanz jetzt erst richtig los!

London, 10. Juli. Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria dem geltenden Staatssekretär des Transvaal, Bantander und das Mitglied des Rates des Transvaal, Kupferbergier sind gestern in Heilbron eingetroffen und haben sich ergeben. — General Sutton wurde gestern in Heilbron von einer großen Anzahl Buren angegriffen. Es gelang ihm jedoch, sie ohne große Schwierigkeit zurückzuschlagen.

Schorndorf, den 10. Juli 1900. (W e i c h m a r k t.)

Ankunft: 9 Wagen mit 90 Stüd. Abgang: 9 Wagen mit 83 Stüd.

Redigiert, gedruckt und bezt von Immanuel Heesler, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.
 Am 7. d. Mts. ist Herr Jakob Kröninger von Averboden
 als Ortsvorsteher dieser Gemeinde
 beedigt und in sein Amt eingesetzt worden.
 Schorndorf, den 9. Juli 1900.
 A. Oberamt. Leblichner.

Reisig- & Baumstüben-Verkauf.
 Samstag den 14. Juli d. J., vorm. 9 Uhr beim
 Spitalhof aus Krummwegle mehrere Lose Reisig mit Baum-
 stüben. Zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr unten am Krummwegle.

**unbefugt Eier oder Junge von
 Singvögeln ausnimmt,**
 welches Verbot hiermit eingeschärft wird.
 Den 7. Juli 1900.
 Stadtschultheißenamt:
 F. B.

Baumstüben-Verkauf.
 Am Donnerstag den 12. Juli werden aus den
 Stadtwaldungen die besten Baumstüben ca. 3800 Stück,
 sowie 6 Lose Auszugreisig im Aufsteckverkauf. (Nur an
 Schorndorfer Einwohner).
 Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der alten Schlichtener
 Stäge unten am Waldtrauf.
 Den 10. Juli 1900.
 Stadtpflege.

Bezirkskrankenkasse Schorndorf.
 Wir suchen für unsere Kassenverwaltung auf 1. Oktober
 d. J. oder auch früher 1 größeres oder 2 kleinere gehende
 parterre gelegene helle
Zimmer zu mieten
 und wollen Offerte bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.
 Schorndorf, den 10. Juli 1900.
 Kassenvorstand:
 Vorsitzender: Max Andler.

Frühkartoffel
 (Kaiserkrone) sind zu haben bei
 Geschwister Geiger.

Algemeine Renten-Anstalt
 Gegründet 1833. in Stuttgart Reorganisiert 1855.
 Gegenwarts-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Wirt. Regierung.
 Lebens-, Renten- & Kapital-Vericherungen.
 Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern
 der Anstalt zu gut
 ■ Billigste berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbeträge. ■
 Außer den Prämienrenten noch bedeutende, besondere Sicher-
 heitssonds.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei
 bei den Vertretern in Schorndorf: Chr. Bauerle, Kaufmann.
 In Stetten i. N. Schultheiß G. Wäd. (C. 10.)

Unser Körper
 Handbuch
 der
Anatomie, Physiologie und Hygiene
 der
Leibesübungen
 von
 Dr. med. F. A. Schmidt
 mit 547 Abbildungen.
 Verlag von F. W. Gröschel, Leipzig.
 Zu haben bei
Paul Rösler, Buchhandlung.

Fliegen
Aechtes Dalma
 mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle
 Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Vollhummel),
 Schwanen, Mücken u. s. w. so schnell, daß in
 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück
 mehr lebt. Nicht giftig!
 Weicht nur in Flaschen mit
 30 u. 50 Z. Staubbeutel 15 Z.
 Schorndorf und Stetten in den Apotheken, sowie
 bei Friedr. Wähler in Schorndorf.

zum Würzen der
 Suppen, Saucen, Gemüse etc. —
 wenige Tropfen genügen, —
 in Flaschen von 25 Pf. an zu
 haben bei **F. Seyher** a. Bahnhof.

Butterschnitten
 Jeden Tag frische
 Butter
 Carl Schäfer a. Marktplatz.
 empfindlich

Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-
 kannte zu unserer am **Samstag den 14. Juli** im
 Gasthaus zur Traube stattfindenden
Hochzeits-Feier
 freundlichst einzuladen.
Gottlieb Schwarz. **Maria Brecht.**

**Eiserne
 Baumstüben-Träger.**
 Das einzig Praktische und Billigste, ohne jede Konkurrenz,
 empfiehlt sich ganz von selbst.
Für jede Stärke und Stange verwendbar
 à 6 bis 10 Pf.
 Bestellungen nimmt entgegen
Büchsenmacher Wilke.

Frisch eingetroffen!
 Inhoffen's
Bären-Kaffee
 Bester echter Bohlenkaffee!
 60, 70, 80, 90 Pfg. pr. 1/2 Pfd.-Pack.
Th. Gänsslen.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH“
 von M. 175,- aufwärts, netto Casso.
 Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke
 A.-G. Nürnberg.
 Triumphräder bei **J. Gammel, Schorndorf.**

Gedr. Haas
BORAX-Kernseife
 mit der Palme
 ist durch ihre
Reinheit, Ergiebigkeit
 und **Billigkeit**
 nachweisbar
 die vorteilhafteste Hausseife.
 Alleinige Fabrikanten: **Gedr. Haas, Aalen.**

Zum Einmachen u. Ansehen
 empfehle
 Heilbronner Viktoria-Cristallzucker,
 Stuttgarter Cristallzucker,
 Frankenthaler Cristallzucker,
 Sand-Raffinade,
 fein gemahlene Raffinade,
 Stuttgarter Hutzucker,
 Farin-Zucker,
 sämtliche Zucker trotz Aufschlag noch zu billigen Preisen.
 ferner
 sämtliche Gewürze,
 Weinessig, Gewürz-Essig,
 Heidelbeergeist, Kirschwasser,
 Zwetschgenbranntwein, Weintresterbranntwein,
 Obstbranntwein, Fruchtbranntwein,
 Batavia-Arac, Jamaica-Rum,
 französischen Cognac, deutschen Cognac,
 feinen Weinsprit
 nur in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Carl Schäfer am Marktplatz.

Das Bezirksmissionsfest
 wird dieses Jahr **Samstag den 15. Juli, nachm. 2 Uhr**
 in Schorndorf gefeiert werden. Es werden reden: Herr
 Pfarrer Lang, Hausbrömm, Herr Wiff, Fritz (Africa) und
 Digel (Indien).
 Bei guter Witterung Nachfeier im Garten des Herrn
 Fabrikanten Brenning.
 Alle Missionsfreunde von Stadt und Land sind herzlich
 eingeladen.

Wein aufs reichhaltigste ausgestattetes Lager in
Schürzen,
 als
 Damen-Bier- und Trägerschürzen,
 Damen-Armelschürzen jeder Art,
 Kinder-Hängerschürzen für jedes Alter,
 in schwarz, weiß und farbig,
 Kinder-Armelschürzen, Mädchenträgerschürzen,
 empfehle in jeder Größe in bekannt guten, waschbaren
 Stoffen.
Karl Kraiss, Neue Strasse.

Kürschner-Peip,
 deutsches Markenwerk,
 Gesamtausgabe Württemberg M. 7,50,
Kürschner-Peip,
 deutsches Markenwerk,
 Gesamtausgabe M. 1,50,
 (Schorndorf, Gmünd, Göppingen, Aalen, Heidenheim, Ellwangen).
Kürschner's
vollständigen Bücherchatz
 von Nr. 1 bis 196 pro Nr. 20 s.,
 zu beziehen durch
Paul Rösler, Buchhandlung.

Trauer-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
 liche Nachricht, daß unser lieber treuverborgter Vater,
 Sohn und Schwager
Gottlob Stricker,
 Monteur,
 heute vormittag 9 Uhr nach langem schwerem Verden
 sanft entschlafen ist.
 Beerdigung findet am Freitag nachm. 3 Uhr statt.
 Bitte dies hier mit Rücksicht auf die Angehörigen zu
 wahren. Die trauernde Gattin
Kosine Stricker geb. Buhl.

D. G. Stern.
 Fortwährend junges gemästetes
Hammelfleisch
 empfiehlt **Seinrich Wald.**
 Ein noch gut erhaltenes
Siaß
 1000 Liter haltend jetzt billig
 ab.
Fran Ganser,
 oberer Marktplatz.
 Oberurbach.
Eine schwere Kuh
 samt Kalb hat zu verkaufen.
Daniel Baumgärtner.
 Reichenhof b. Vorch.
 Ein 5jähriger
Weiß-Schimmel-Wallach
 gut vertraut im Zug wird, weil
 überzählig, dem Verkauf aus-
 gegeben.
Michael Fritz, Oekonom.

200-300 Stück
Stangen
 zu **Baumstüben**
 geeignet hat abzugeben.
Friedrich Maier,
 Sägewerk.

etc. prompt durch
AB. Drautz
 Stadt, berr. Civil-Ingenieur.
STUTTGART

Eine Wohnung
 mit 3 ineinandergehenden Zim-
 mern samt allem Zubehör, ev.
 Gartenantheil, hat bis 1. Okt.
 oder früher zu vermieten.
 Wer sagt die Medation.

Schorndorfer Anzeiger.

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M. 1.20.
 Anzeigerpreis: Eine gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Reklameseiten 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Anzeigerbeilage.

Nr. 105. Freitag den 13. Juli 1900. 65. Jahrgang.

Die Pariser Weltausstellung.
 9. Deutsches Eisen.
 Ein Regentag in Paris! Nicht als ob Regentage
 in Paris eine große Seltenheit wären, aber dieser hier
 ist in der That ein seltener Tag unter seinesgleichen.
 Dicht und eilig zieht das flüchtige Volkengedöbe hinter-
 einander drein. Um die Spitze des Eiffelturmes hängt
 es sich, so daß ein Teil dieses wunderlichen Gebildes
 der Menschenhand verhilft erscheint und von den Speichen
 des tiefsten Ferris-Rades, dieser staunenswerten Leistung
 der modernen Technik ist schier garnichts zu gewahren.
 Wie draußstehenden Menschenkinder, die wir in der
 Welt der Technik nicht zu Hause sind, nehmen diese und
 tausend andere ihrer Leistungen hin, wie etwas Selbst-
 verständliches. Nur selten machen wir uns klar, was
 es heißen will, ganz genau bis ins kleinste zu berechnen,
 wie es anzustellen ist, daß alle diese hunderttausend Teil-
 chen sich zu einem festen Ganzen zusammenschließen, dem
 man sorglos die Sicherheit vieler Menschenleben anver-
 trauen kann.

Wie eine Art Spielzeug für Erwachsene betrachten
 wir diese Dinge, die lediglich der Sensation zu dienen
 bestimmt sind. In unsern ersten philosophischen Augen-
 blick sind wir geneigt, solchen Eisenbauten gegenüber
 die Thorheit der Menschen zu verpöhlen, die so viel
 Mühe aufwenden, lediglich um einmal etwas anderes zu
 haben, als das Natürliche und Alltägliche. Allmählich
 aber, wenn man so täglich aus- und eingeht unter diesen
 Säulen von Eiffelturm, erwacht der Sinn für das Ge-
 waltige und das Poetische, das in ihm liegt. Denn es
 giebt eine Poetik des Eisens, und jetzt, wo in der großen
 Maschinenhalle auf dem Marsfeld die Mäder sich zu
 drehen beginnen, wo es stampft und leuchtet an allen Ecken
 und Enden, wo das tote Eisen erwacht zu einer lebendi-
 gen schaffenden Wirklichkeit — jetzt sind auch die Tage
 der Poetik des Eisens gekommen. Etwas von dieser
 Poetik des Eisens steckt im Eiffelturm, im Ferris-Rad,
 eine blendende, verblüffende Poetik des Eisens. Das be-
 freitende Wort in der Sprache des Eisens ist in den Mund
 des Volkes gelegt worden, dessen Dichter in den Anfangs-
 jahren des neunzehnten Jahrhunderts von dem Gott
 sangen, der Eisen wachsen ließ.

So viel Erfreuliches und bleibend Wertvolles auch
 im deutschen Hause und in der deutschen Kunstgewerbe-
 Gruppe geleistet ist, so kann doch kein Zweifel darüber
 bestehen, daß Deutschlands Stärke auf der diesmaligen

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.
 (18. Fortsetzung.)
 6.

Da das Werk während einer ganzen Woche durch
 das herrlichste Wetter begünstigt wurde, so war es kein
 Wunder, daß unser Hob bald für die Arbeit auf dem
 Felsen eine ebenso große Vorliebe fühlte, wie seine
 Kameraden. Ueberhaupt schien die Art dieser Thätig-
 keit auf alle daran Beteiligten einen ganz besondern
 Reiz auszuüben, so daß, wie viele auch mit der See-
 frantzie zu kämpfen hatten, doch niemand daran dachte,
 die Arbeit zu verlassen und heimzukehren.

Da die Arbeitsstätte von der übrigen Welt abge-
 schnitten war und eine so geringe Ausdehnung hatte, so
 war es natürlich, daß sich unter den Arbeitern eine ge-
 wisse Vertraulichkeit zeigte, — eine Gemeinlichkeit, die un-
 ansprechlich war, da alle gleiche Kämpfe zu bestehen
 und gleiche Gefahren zu teilen hatten. Darum herrschte
 auch, wenn die Qualen der Seefranzose kein Hindernis
 boten, ein heiterer Ton unter den Bewohnern des Na-
 ros. — Ein Ton, der jedoch nie die Grenzen des Er-
 laubten überschritt, da Herr Steverson, ein erster,
 christlicher Mann, unterstützt durch mehrere seiner Ar-
 beiter, einen Einfluß ausübte, der sich überall bemerk-
 bar machte.

Weltausstellung in seiner Behandlung des Eisens und in
 der Welt der Technik zu finden ist. Freilich ist man
 gewöhnt, diese Welt der Eisen-Technik ziemlich mühsam
 in den vielen, vielen Abteilungen des großen Mars-
 feld-Gebäudes zusammenzufinden, denn so schön sich
 Herrn Ricards Gedanke der Verteilung von Maschinen
 in den einzelnen Gruppen theoretisch ausnimmt, so wenig
 zweckmäßig erscheint er im Interesse der Ausstellungs-
 Besucher. Durch das ganze Riesengebäude hindurch sind
 kleine Flecken von Deutschland verteilt, überall ist es ein-
 gezwängt zwischen die Erzeugnisse von Briten, Ameri-
 canern, Niederländern, Scandinaviern, und nicht immer
 liegen seine Plätze so günstig wie z. B. diejenigen der
 ihm befreundeten und verbündeten Oesterreicher, Ungarn
 und Italiener.

In Anbetracht dieser Umstände der Umstände wird
 es uns so anerkennenswerter, daß es unsern leitenden
 Kräften gelang, aus der Not eine Tugend zu machen.
 Man hat überall in die Höhe gebaut, wo die Breite nicht
 ausreichte. Der sehr günstig gelegene deutsche Teil der
 großen Maschinenhalle wird vollständig beherrscht von
 dem bekannten Röhren-Krahn, der während des
 Baues des Ausstellungspalastes bereits viele Dienste bei
 der Dachkonstruktion geleistet hat. Rings um die Halle
 dieses Teiles öffnen sich die Köpfe verschiedener elek-
 trischer Aussteller; Ledertreibriemen und verwandte Dinge
 sind hier zu finden. Etwas weiterhin, eingeklemmt und
 fast ganz verdeckt von den amerikanischen Elektrizitäts-
 werken, steht der sogenannte Ehrenhof der deutschen
 Elektrizitätshalle, der von Professor Koffacker für die
 Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft entworfen wurde —
 eine Arbeit voll von der Eigenart des Künstlers: vor-
 nehmen, zurückhaltend, voll Hingabe an eine stille Welt
 poetischer Formen und befeelt von dem eisernen Willen,
 das Eisen zu zwingen, die Sprache der Schönheit und
 der Wahrhaftigkeit zu reden auf seine eigenste Art; eine
 Mätkerkrone ist um die Spitze des Pavillons gewunden,
 und viele Mählförderperden sind hineingeflochten, stark ge-
 nung in ihrer vereinten Strahlenkraft, um trotz der ein-
 geengten Lage der deutschen Technik jenes Plätschen an
 der Sonne zu sichern, um welches es ringt unter der
 Schär der Völker.

Dieser Kampf um ein Plätschen an der Sonne tritt
 am deutlichsten vielleicht hervor an der künstlerischen
 Behandlung des Raumes, welcher der deutschen Fein-
 mechanik gewährt ist. Er befindet sich auf der oberen
 Gallerie des rechtsseitigen Aligels vom Marsfeld-Ge-

Auch zeigten sich allerlei kleine Wechselfälle auf dem
 Schiffe oder auf dem Felsen, die geeignet waren, die
 Langeweile zu verheben. Bald brachte dieser, bald
 jener Vorfall eine heitere Stimmung hervor; die Ge-
 funden leisteten den Seefranken die hilfreichsten Dienste
 und mußten vielleicht am folgenden Tage von diesen
 in derselben Weise bedankt werden. Jedoch ob auch
 im Allgemeinen ein gutes Verhältnis unter allen bestand,
 so entging es doch den Mäden eines aufmerksamen Be-
 obachters nicht, daß sich die Gesellschaft in zwei Klassen
 geteilt hatte, deren eine — freilich die kleinere an
 Zahl — sich in bestimmten Kreisläufen verformelte, um
 unter sich das Wort Wortes zu betrachten, während die
 andere Seite einer isolierten Beschäftigung durchaus keinen
 Geschmack abgewinnen konnte, sondern sich lieber auf
 eine Weise die Zeit vertrieb, die den Neigungen des
 natürlichen Herzens so ganz angemessen ist. Das erlere
 daher nicht selten den Redereien der letzteren ansieht
 waren, und diese von jenen oft in Ernst und Liebe zu
 rechtgewiesen wurden, war eine tagtägliche Erscheinung.
 Am meisten hatte in dieser Beziehung der uns bereits
 bekannte Georg Forstich zu leiden, denn da derselbe bei
 seiner außergewöhnlichen Körpergröße ein wenig unbe-
 holfen in seinen Bewegungen und dabei etwas ängst-
 licher Natur war, so bildete er nicht selten die Zielscheibe
 des Spottes seiner Kameraden. Nichtsdestoweniger konnte
 niemand ihm Gram sein, denn stets blieb er freundlich

bände (vom Eiffelturm mit dem Klaffen nach dem Tro-
 cadere gesehen). Ein ungemein geschickter Durchbruch
 ist hier gemacht worden, so daß sich die Gruppe Fein-
 mechanik wie ein großer Thorbogen über die darunter
 befindliche Gruppe Maschinen für das Buchdruck-Gewerbe
 wölbt. Diese Gruppe ist von einem schönen Gitterthor
 eingefast, das Professor Nieß von der Berliner techni-
 schen Hochschule entworfen hat. Es ist ganz aus dem
 Geiste des Eisens heraus in Anlehnung an die schlichte
 Formenprache des Empire-Stils geschaffen, die nicht unan-
 derlich ist für jene deutsche Eigenart, die nicht unan-
 derlich ist, sich überall in spielend elegante Linien aufzulösen,
 die aber in ihrer massigen Geschlossenheit von rastlosem
 Fortwärtstreben und großer Anpassungsfähigkeit an ge-
 gebene Verhältnisse zeugt.

Ein sehr wirkungsvolles Eisengitter mit den neuer-
 dings für diesen Zweck beliebten farbigen Glaseinlagen
 umgibt ferner die Gruppe der deutschen Textilmaschinen,
 die Salfactors, Wäße und wie sie sonst noch alle heißen;
 auch die deutsche Bergwerks-Gruppe, gleich der vorigen
 im linksseitigen Aligels des Marsfeld-Gebäudes zu finden,
 ist von einem geschmackvollen Eisengitter älteren Stiles
 eingefast. Noch manche andere ähnliche Bildungen sind
 vorhanden, und man kann durchweg sagen, daß überall
 da, wo eine hochauftretende Gruppen-Umkleidung aus
 Eisen — bisweilen auch aus Holz in Braun mit Gold
 — das Auge fesselt, ein Stück Deutschland zu finden
 und zu finden sein wird. Sehr schöne Sachen in Eisen
 sind auch von Schweden, von Italien und von der
 Schweiz geschaffen worden. Einstimmig aber sind die
 Ingenieure aller Länder darin, daß Deutschland auf dem
 Gebiete des Eisens- und Maschinenwesens zweifellos an
 erster Stelle steht. Es ist ihm nicht in so hervorragender
 Maße, wie manchen andern Völkern, die Gabe be-
 liehen, die Sprache der Kunst und der Eleganz zu reden.
 Wohl aber verdommelt es in seiner Behandlung des
 Eisens die Sprache aufrichtiger Arbeit und edelster
 Kultur-Verhebungen.

Tagesbegebenheiten.
 Aus Schwaben.
 Stuttgart. Dienstag abend 7 Uhr sind auf der
 Station Stuttgart Hauptbahnhof zwei Manierabtei-
 lungen zusammengetroffen und teilweise entgleist. Der
 Lokomotivführer Mann von Eßlingen ist den bei dem
 Zusammenstoß erlittenen Verletzungen kurz nach seiner

und geüßig gegen jedermann und vermaß das Poie mit
 einem.
 In einem schönen Morgen, als die Leute so eben
 den Felsen betrogen, aber noch ihr Lager nicht be-
 gannen hatten, trat unser Freund Forstich in die Nähe
 einer mit Wasser gefüllten Grube, um eine kleine Pflanze
 zu pflanzen, die an dieser Stelle in reicher Fülle zu
 finden und als ein heiliges Mittel gegen die Seefranz-
 heit allgemein bekannt war. Er hatte sich, um seinen
 Zweck zu erreichen, ein wenig über den Rand der Grube
 gebückt, als ein schöner Fisch keine Aufmerksamkeit auf
 sich lenkte. Das Verlangen nach dem Peits dieses Tieres
 wurde immer stärker. Da ihm weder ein Netz, noch
 eine Angel zur Hand war, so mußte er auf anderem
 Wege den Fisch zu fangen trachten. Gerade in diesem
 Augenblicke schwanm derselbe in die Nähe uneres Freun-
 des mit einer Agilität, als ob er begierig darnach
 verlangte, sich einzufangen zu lassen.

Forstich legte sich auf seinen Bauch und streckte seinen
 Arm aus; aber die dadurch entstandene Bewegung schien
 die gefassten Pläne des Fisches plötzlich zu verändern,
 denn er zeigte auf einmal eine große Kalt, um aus dem
 Bereiche des langen Armes zu kommen. Dennoch aber
 erschien bald kein glänzender Mäden wieder, schwand
 jedoch beim Anblick des Armes im nächsten Augenblick
 eben so schnell. So neckten sich die beiden längere Zeit.